

## *Konjunktur regional*

### **Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im 2. Quartal 2005**

**Für die niedersächsische Wirtschaft signalisieren die laufenden Konjunkturindikatoren, dass der moderate Auftrieb der letzten Zeit im zweiten Vierteljahr 2005 erhalten blieb. Erhöhte Zuwächse einiger Kenngrößen auch im Vorjahresvergleich – jenseits der üblichen Frühjahrsbelebung zum Vorquartal, die nichts über die konjunkturelle Grundtendenz aussagt – deuten sogar eine leichte Kräftigung an, jedoch dürften zwei zusätzliche Arbeitstage im zweiten Quartal die (nicht kalenderbereinigten) Werte leicht nach oben verzerrt haben. Im Übrigen verlief im beobachteten Zeitraum das Auslands- nicht dynamischer als das Inlandsgeschäft der Industrie. Der Bau blieb im Abwärtstrend, immerhin aber mit einem kleinen nachfrageseitigen Lichtblick.**

**Zur Arbeitsmarktbelebung reichte das gesamtwirtschaftlich moderate Wachstum weiter nicht aus. Eine leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit zum Winterquartal ist i. W. nur saisonbedingt, die Zunahme zum Vorjahr maßgeblich 'Hartz-IV'-Effekten geschuldet.**

#### **Industriebereich**

Die niedersächsische Industrieentwicklung verlief im Berichtsquartal weiter bergauf.<sup>1</sup>

##### *Mehr Umsatzwachstum ...*

Mit einem Zuwachs von 7,7 % gegenüber dem Vorjahr fiel das Wachstum des *Umsatzes* (Nettoproduktionsdaten liegen z. Zt. nicht vor) im Vorjahresvergleich sogar deutlich kräftiger aus als im schwächeren ersten Quartal (1,5 %); freilich dürfte hier der Kalendereffekt einer höheren Zahl von Arbeitstagen mit hineinspielen.

Abermals nahm dabei der Inlandsumsatz mit 11,7 % stärker zu als der Auslandsumsatz mit 2,1 %. Zumindest in den Umsatzzahlen der Industrie insgesamt – auf Branchenebene fächert das Bild auf – findet sich somit seit nunmehr einem Jahr nicht mehr das (bis Mitte 2004 gegebene) Muster einer vorwiegend durch die Auslandsnachfrage getriebenen Konjunktur.

Im Detail variierte die Umsatzentwicklung erneut sehr, wobei fast alle Zweige des Verarbeitenden Gewerbes spürbar besser als ein Quartal zuvor lagen. So erzielte u. a. der das Land stark prägende Fahrzeugbau nach dem vorherigen 1,4 %-igen Umsatzrückgang zum Vorjahr diesmal wieder ein deutliches Plus von 7,9 %. Die Spitzenwerte beim Umsatzwachstum er-

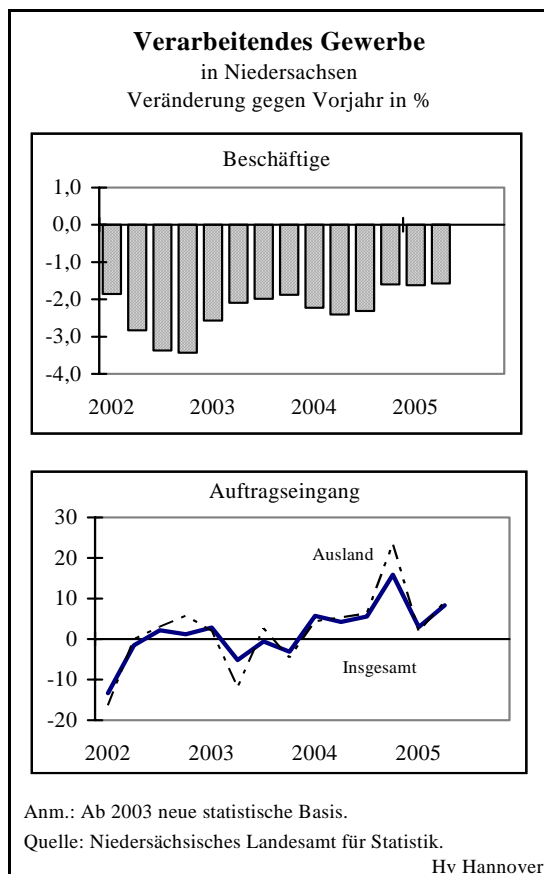
---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen dem Bericht Daten des Niedersächsischen Statistischen Landesamts bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit zugrunde.

zielten allerdings mit der Textil- und Bekleidungsindustrie (28,8 %) sowie den Herstellern von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten etc. (44,2 %) im Berichtszeitraum weniger gewichtige Branchen. Ähnlich hohe Umsatzzuwächse 'am Rande' des Industriebereichs, nämlich im Bergbau etc. (52,2 %) und in der Energiewirtschaft (35,0 %), spiegeln schließlich das derzeit weltweit hohe Energiepreisniveau.

... *Auftragslage ebenfalls gefestigt* ...

Die Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen zog im zweiten Quartal wieder etwas an: Nachdem der *Auftragseingang* im Verarbeitenden Gewerbe im ersten Quartal den Vorjahresstand nur um 3,8 % übertroffen hatte, verdoppelte sich die Zuwachsrate auf nun 7,6 %. Auch hier trugen fast alle Branchen (ausgenommen bloß die Metall-erzeuger und -bearbeiter) durch mehr oder minder deutliche Verbesserungen zur Gesamterholung bei.



Sowohl die Inlands- wie auch die Auslandsnachfrage trugen das Orderwachstum. Erstere wuchs zwar, umgekehrt wie im Vorquartal, diesmal mit 7,6 % etwas schwächer als Letztere (9,3 %), doch hielt sich die Differenz damit in relativ engen Grenzen.

Die regionale Herkunft der Aufträge offenbart so, speziell in Verbindung mit den Umsatzdaten, ein keineswegs mehr einseitig exportgetriebenes Industriewachstum; die schleppende Binnennachfrage manifestiert sich vorwiegend in anderen Sektoren. Eine solche stärkere Ausgewogenheit binnen- und außenwirtschaftlicher Antriebskräfte wäre vor dem Hintergrund bestehender Risiken für die Weltwirtschaft zweifellos vorteilhaft. Unklar ist freilich, inwieweit man Unabhängigkeit der inländischen Nachfrage von der Auslandskonjunktur annehmen darf, zumal das derzeitige Hauptrisiko, der hohe Ölpreis, auch die deutsche Wirtschaft direkt betrifft.

... *Beschäftigungsabbau hält aber an*

Unabhängig von der Art der Triebkräfte reicht das Expansionstempo nach wie vor nicht aus, mehr Arbeitsplätze entstehen zu lassen. Die Zahl der im Industriebereich Beschäftigten unterschritt im Berichtsquartal wiederum den Vorjahreswert, wenngleich das Minus mit 1,6 % geringfügig unter dem des Vorquartals und etwas deutlicher unter dem des Gesamtjahres 2004 blieb. Die relativ kräftige Expansion lässt den Abbau so wenigstens nicht allzu stark ausfallen, angesichts der unter (internationalem) Konkurrenzdruck realisierten Produktivitätsfortschritte erforderte eine Steigerung der Beschäftigtenzahlen aber offensichtlich noch höheres Wachstum.

Nur wenige Wirtschaftszweige beschäftigten im Vorjahresvergleich mehr Arbeits-

kräfte. Neben vereinzelt kleineren Branchen wie der Möbel-, Schmuck-, Musikinstrumente- etc.-Hersteller auch der bedeutendere Fahrzeugbau, dieser allerdings



nur, weil ein Einstellungsschub von Ende 2004 in der Kfz-Sparte die jüngeren Abbautendenzen noch überwiegt.

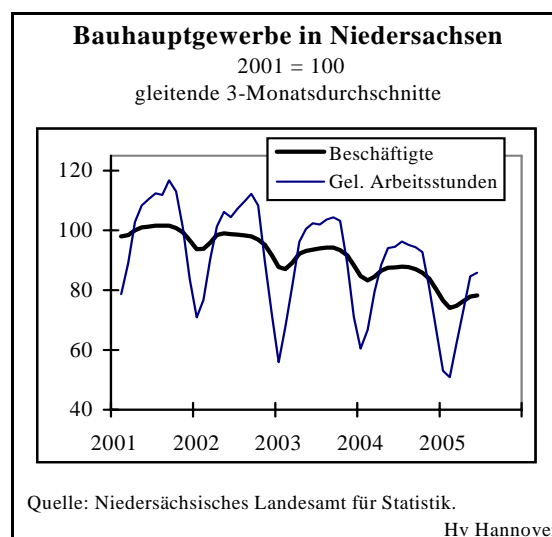
## Bauwirtschaft

Im niedersächsischen Bauhauptgewerbe verbesserte sich – sieht man von der jahreszeitlich üblichen Erholung gegenüber dem Winterquartal ab – im zweiten Quartal die Lage nur partiell. Insgesamt dauerte der Abwärtstrend an, doch immerhin verlief er flacher als im Vorquartal und die Auftragslage hellte sich etwas auf.

### *Weiter abwärts, mit Hoffnungsschimmer*

Nochmals beträchtlich schrumpfte die *Produktion* (gemessen in geleisteten Arbeitsstunden): Mit -10,1 % war der Rückgang zwar weniger als halb so groß wie im ersten Quartal (-23,8 %), doch immer noch stärker als im Jahresdurchschnitt 2004. Überdurchschnittlich führte dabei abermals der Wohnungsbau seine Aktivität zurück, während Öffentlicher und Gewerblicher Bau sie nur moderat einschränkten. Der

baugewerbliche *Umsatz* entwickelte sich nicht ganz so ungünstig, doch blieb auch hier das Ergebnis um 3,6 % (vorher: -14,3 %) unter dem Vorjahreswert. Entsprechend dieser Tendenz reduzierten die Baufirmen auch ihr *Personal* weiter: Mit 11,0 % war das Minus fast identisch mit dem des Vorquartals (11,1 %).

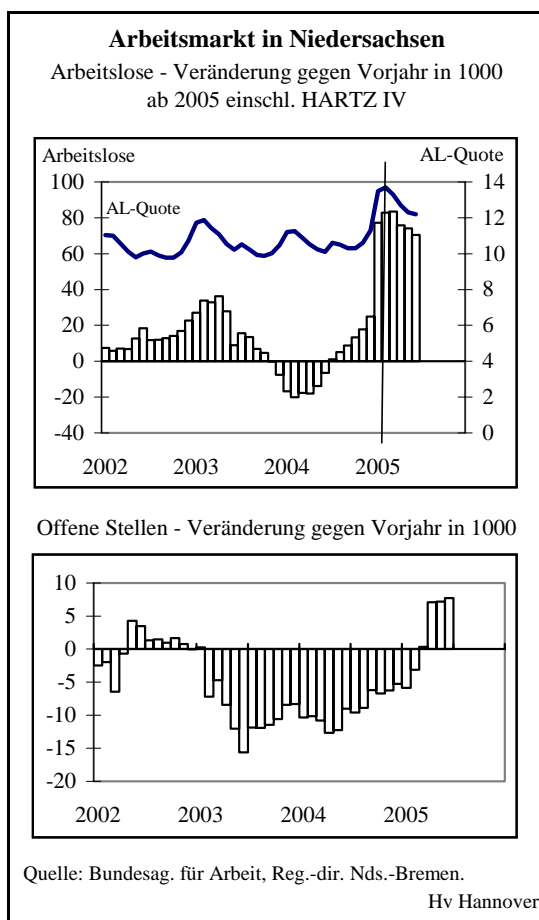


Im Kontrast dazu sorgte eine Nachfragebelebung für etwas Licht am Horizont: Getragen von einem moderaten Zuwachs im Öffentlichen und einem recht kräftigen Plus im Gewerblichen Bau (die Nachfrage im Wohnungsbau blieb abwärtsgerichtet), übertraf der *Auftragseingang* erstmals seit langem wieder seinen Vorjahresstand (5,1 %). Erst ein länger dauernder und kräftiger Nachfrageanstieg verbesserte freilich die Perspektiven der Bauwirtschaft wirklich; wie gut die Chancen dafür stehen, ist in Anbetracht vielfältiger finanzpolitischer, demographischer etc. Belastungen des Marktumfeldes derzeit schwer abschätzbar.

## Arbeitsmarktlage

Gegenüber dem Jahresanfangsquartal präsentierte sich der niedersächsische Arbeitsmarkt im Berichtszeitraum aufgrund der üblichen Saisoneffekte etwas entspann-

ter. Die Arbeitslosenzahl sank im Quartalsdurchschnitt um rd. 19.500 Personen



bzw. 4,2 % auf 445.712, die Arbeitslosenquote ging leicht um 0,6 %-Punkte auf 12,6 % zurück.

### *Keine konjunkturelle Entlastung*

'Übersaisonale' Belegungszeichen signalisiert dies aber kaum. Klare Aussagen dar-

über sind derzeit zwar wegen des arbeitsmarktreformbedingt verschwommenen Datenbildes<sup>2</sup> schwierig. So ist die im Vorjahresvergleich drastisch erhöhte Arbeitslosigkeit – 20,5 % mehr Arbeitslose und eine 2,2 %-Punkte höhere Arbeitslosenquote – vor allem dem Niveausprung zu Jahresanfang aufgrund der Hartz-IV-Effekte geschuldet. Im Gegenzug ist aber auch das 20,3 %-ige Plus an Offenen Stellen i. W. Reflex arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen (1-€Arbeitsgelegenheiten u. ä.).

Letztlich ist aber in Anbetracht der wenig veränderten allgemeinen Dynamik der niedersächsischen Wirtschaft von einer im Großen und Ganzen auch ähnlich gebliebenen Arbeitsmarktlage auszugehen. Das heißt, einer angespannten Situation, in der vor allem die Arbeitskräftenachfrage noch keine kräftigen Belegungssignale gibt.

<sup>2</sup> Die Bundesagentur für Arbeit betont die 'Unschärfe' der aktuellen Arbeitslosenzahlen v. a. wegen der im Zeitablauf variierenden, schwer zu beziffernden Nettowirkung der Hartz-IV-Reformen. Während im ersten Quartal bestandserhöhende Effekte überwogen hätten, sollen seit April verstärkt bestandsmindernde wirken.

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten  
Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)  
Bearbeiter: Dirk Gerlach, Telefon: ...-2415; [dirk.gerlach@bundesbank.de](mailto:dirk.gerlach@bundesbank.de)